

Grundsatz, nur jene Literatur zu verbreiten, die ihm selbst ein inneres Anliegen bedeutete. Aus einer verantwortungsbewußten inneren Geisteshaltung heraus prägte er sein Unternehmen im christlichen modernen Geist und gewann dabei Autoren, die weithin Anerkennung fanden. Er schuf eine Verlagslandschaft, die vom heimatischen Nürnberg in die europäische Kultur hinausführt. So begleiten wir in diesem Buch Karl Borromäus Glock auf seinen persönlichen Wegen durch sieben Jahrzehnte, wir nehmen aber auch teil an den geistigen Auseinandersetzungen unseres Jahrhunderts. Dabei begnügt sich der erfolgreiche Verleger, der auch selbst als vielseitiger Autor hervorgetreten ist, nicht damit, nur die Linien seines interessanten Lebens u. verlegerischen Wirkens nachzuzeichnen – er übt mutig von seinem christlichen Standort aus auch Kritik an manchen Entwicklungen, die ihm in der Gegenwart gefährlich erscheinen. Dabei lautet die Grundregel seines Handelns: „Nichts zu unternehmen, was nicht eigener Überzeugung entspricht“. Wenn er an die Bergpredigt, an die „Nachfolge Christi“ erinnert, so will er sagen, daß nach den Geschehnissen des 2. Weltkrieges die Menschheit sich auf jene Wertvorstellungen besinnen sollte, die in Jahrtausenden gewachsen sind. Das Buch fesselt alle jene Leser, die gern Biographien vornehmen, um sich in die Lebensläufe unserer Zeitgenossen zu vertiefen. Viele werden auch zu dem Buch greifen, weil sie die Arbeit eines großen fränkischen und deutschen Verlages kennenlernen wollen. Ein außerordentlich lebendiges Buch, das zugleich zu einer Auseinandersetzung mit unserem Jahrhundert und unserer unmittelbaren Gegenwart wird! Vielschichtig und bedeutsam wendet sich das Werk, das durch eine besonders geschmackvolle klassische Ausstattung ausgezeichnet ist, an einen weiten Leserkreis. Ein besonderes Ereignis, daß ein solcher Verlag in fränkischer Mitte wirkt!

H. G.

**Kleine Kunstführer.** München und Zürich: Schnell und Steiner. Alle geb.  
**Detelbach/Main Wallfahrtskirche** Nr. 679 (1958) 3. (überarbeitete) Aufl. 1975;  
**Brendlorenzen Pfarrkirche** Nr. 766 (1962) 2. (überarbeitete) Aufl. 1974. – Und nun folgende Neuerscheinungen: **Frauenroth** Nr. 1009 (1974); **Volkersberg/Rhön** Nr. 1011 (1974); **Himmelsporten bei Würzburg** Nr. 1012 (1974); **Wallfahrtskirche Maria Ehrenberg in der Rhön** Nr. 797 (1974); **Gutenstetten** Nr. 1024 (1975) – ferner **Gesamtverzeichnis** (Stand 1. 1. 1974). Die Neuauflagen schließen sich in Auflage, Format und Gestaltung den bewährten Vorgängern an; Franken ist wieder reichhaltig vertreten. Geschichte, Baugeschichte und Beschreibung bringen dem Leser die Baudenkmäler nahe, sind sichere Führer und Begleiter bei Besichtigungen. Unter den Verfassern bekannte Namen: Hanswernfried Muth, Joachim Hotz oder Hugo Schnell. Vivant sequentes!

-t

Eugen Skasa-Weiß: **Wunderwelt der Technik im Deutschen Museum.** Mit 260 zum Teil farbigen Fotos. München, Verlag Droemer Knaur, DM 39.50.

Die Essays, Feuilletons und Geschichten des in Nürnberg geborenen Autors Eugen Skasa-Weiß haben viele Freunde gefunden. Nun ließ er zum 50jährigen Jubiläum des Deutschen Museums in München „Die Wunderwelt der Technik“ in einer umfassenden Aussage aufleuchten: über Bergwerke und Hüttenwesen, Maschinenbau, Fahrzeuge aller Art, Drucktechnik, Fotografie, Astronomie und viele andere Gebiete erzählt Skasa-Weiß interessant und fesselnd. Erstaunlich, was der Autor alles an Tatsachen zusammengetragen hat, um dieses größte naturwissenschaftlich-technische Museum der Welt mit seinen 45 000 Ausstellungsstücken darzustellen! Dabei betrachtet er nicht nur die einzigartigen Exponate dieser Schau, er zeigt vielmehr, wie sich die technischen Meisterwerke der Gegenwart aus den einfachsten Anfängen entfaltet haben. So wird sein Buch für alle tech-

nischen Bereiche zu einer Historie, die mit vielen kulturhistorischen Fotos geschmückt ist. Durch zahllose Anekdoten aufgelockert, lehrreich und amüsant zugleich, erscheint für Techniker und Laien wirklich eine technische Wunderwelt! Ein großformatiger Band, der bleibenden Wert besitzt und den man gewiß immer wieder zur Hand nimmt, um sich in das eine oder andere Kapitel erneut zu vertiefen! H. G.

**Josef Förster. Würzburg 1853 bis 1910 Ansbach. Leben und Schaffen eines Architekten um die Jahrhundertwende, von ihm selbst erzählt, Köln: Kopp Verlag 1974 (5 Köln 51, Goltsteinstr. 28). Geb., 92 SS, DM 25,- (kann nur beim Verlag bezogen werden).**

Aus schlichter Würzburger Familie stammend (der Vater Maurer- und Steinmetzmeister, die Mutter Tochter eines Fischermeisters und Tuchbleichers), erlebte der Bub noch das alte Würzburg, die Kriege 1866 und 1870/71 als Heranwachsender, besucht Volksschule, Kreisgewerbeschule (die Gewerbschüler trugen auf den Rücken grüne Samtkrägen, die Lateinschüler rote und die Gymnasiasten blaue) und Realgymnasium. Darüber erzählt der spätere Architekt und Baurat so lebendig, daß jene längst versunkene Zeit vor dem geistigen Auge des Lesers aufersteht... Menschen, Geschehnisse, große Ereignisse... Nach dem Studium an der Technischen Hochschule München (dazwischen Dienst als Einjährig-Freiwilliger, 1877 Leutnant der Reserve) trat er in die Bayerische Bauverwaltung ein, machte Dienst in der Rheinpfalz, heiratete eine Pfälzerin, war an Bauämtern in Donauwörth, Augsburg, Nürnberg und zuletzt in Ansbach tätig. Neben Dienstlichem plaudert Förster anschaulich über das gesellige Leben der genannten Städte und berichtet über seine Bauten (u. a. Postamt in der Theresienstraße in Nürnberg, Bankgebäude in Fürth, Kreis-Irrenanstalt Ansbach, Verzeichnis am Schluß, mit Beschreibungen). Bilder erhöhten das Vergnügen des Lesers und

Rezensenten, der das Buch erst aus der Hand legte, als die letzte Seite umgeblättert war. -1

**Zahn Peter: Neue Funde zur Entstehung der Schedelschen Weltchronik 1493. (Vortrag 21. 2. 1973). Renaissance-Vorträge 2/3. Herausgegeben von den Museen der Stadt Nürnberg. Geh. 46 SS. In geschmackvoller Aufmachung mit 16 den Text aufschlußreich begleitenden Abbildungen, geht Verfasser auf den Fund der Vorzeichnungen und Beschreibung der Blätter ein, benennt Drucker (Anton Koberger, Raubdrucke – auch eine deutsche Ausgabe – des Augsburgers Johann Schönsperger), Auftraggeber (die Nürnberger Kaufleute und Bankiers Sebastian Kammermeister) und Illustratoren (Michael Wolgemut und sein Schwiegersohn Wilhelm Pleydenwurff). Beschreibung und Erklärung des Inhaltes, die Wertschätzung der Weltchronik heute, Forschungsstand und wohlgedachte Schlußfolgerungen sind weitere Abschnitte. Lesenswert (und nachdenklich stimmend) Exkurs 2: Der Preis der Weltchronik 1509 und heute mit vergleichenden Angaben der Lebensmittel- und Hauspreise am Anfang des 16. Jahrhunderts; 1973 kostete ein vollständiges Exemplar immerhin 30 000 DM! Angaben über Auflagenhöhe und Verkaufsorte, Restaurierungsbericht und Anmerkungen ergänzen diese sehr gehaltvolle Schrift. -1**

**Aschaffenburg und das Kurmainzer Recht, von Paul Scheppler, Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V., Band 7, Aschaffenburg 1973.**

P. R. Scheppler, der Nachkomme einer ehemals kurmainzischen Beamtenfamilie, ist bereits 1950 verstorben. Die notwendige Überarbeitung seines Manuskriptes besorgte Willibald Fischer. Auf eine Anregung des Würzburger Rechtshistorikers Prof. Dr. Dr. Merzbacher ist die zusammenfassende Titulierung „Aschaffenburg und das Kurmainzer Recht“ gewählt